

Sehr schnell auf den Punkt



Foto: Dominik Pfau

Alexandra Zobel

Unter 79 Teilnehmenden aus zwölf Nationen hat Alexandra Zobel (36) aus Neuses den „Excellence Award“ beim diesjährigen „International Speaker Slam“ gewonnen. Der Vortrags-Wettbewerb wurde coronabedingt in Mastershausen im Hunsrück ausgetragen. Wir haben mit der gelernten Bankkauffrau gesprochen.

Frau Zobel, was ist ein „Speaker Slam“?

Das ist ein Redner-Wettstreit, bei dem man in vier Minuten die Zuhörer von einer Sache begeistern muss. Ähnlich einem Poetry Slam. Vor meinem ersten Auftritt vor einem Jahr in Wien habe ich mich ein dreiviertel Jahr vorbereitet. Es ist nämlich gar nicht so einfach, etwas auf den Punkt zu bringen, zumal wenn unmittelbar nach 240 Sekunden das Mikro abgedreht wird. Diesmal brauchte ich eine Woche. Es ist viel Arbeit, damit es so aussieht, als ob einem die Worte gerade erst eingefallen wären. Ein Preisgeld gab es übrigens nicht.

Warum haben Sie mitgemacht?

Ich arbeite als Führungskraft bei einem Frankfurter Geldinstitut. Die Komplexität zu beherrschen erfordert unglaubliche kommunikative Kompetenz. Meine Aufgabe ist es, Mitarbeiter dazu zu ermutigen, aus eigenem Antrieb die beste Leistung bringen zu wollen. Und weil ich im IT-Bereich zuständig bin, muss es dort oft schnell gehen, wenn man die Leute überzeugen will. Die Idee für den „Speaker Slam“ hatte ich, als ich wenige Meter entfernt von Barack Obama dessen Rede in Köln erleben durfte. Mich hat das so beeindruckt, wie er die 15 000 Zuhörer abgeholt hat, dass ich dachte: Da will ich auch rauf.

Womit konnten Sie die Jury überzeugen?

Zuerst muss man sagen, dass ich sechs Stunden warten musste. Ich war um kurz vor Mitternacht die Letzte auf der Bühne. Damit war ich es, die dafür sorgte, dass der Weltrekord der meisten Speaker bei solch einem Slam geknackt wurde. Meine Botschaft „Jeder ist der Liebe würdig“ kam bei der vierköpfigen Jury an. Und wer mich sehen und hören möchte findet meinen Beitrag bei YouTube: [youtube.com/watch?v=F-bXDfZefoMI](https://www.youtube.com/watch?v=F-bXDfZefoMI) (ab 6:17:35).

UDO GÜLDNER